

D/Bildung/Religion/Islam/KORR

Transparent, emanzipiert und unabhängig

- "Muslimische Akademie" in Berlin vorgestellt
 - Neugründung stößt auf unterschiedliches Echo
- Von Joachim Heinz =

Berlin, 1. Juli (AFP) - "Transparent", "emanzipiert" und "unabhängig": Fast schon gebetsmühlenartig beschwört Abdul Hadi Christian Hoffmann am Donnerstag die Statuten der neu gegründeten "Muslimischen Akademie in Deutschland". Der frisch gewählte Vorsitzende des Trägervereins, der seinen Übertritt zum Islam in einem Buch schilderte und danach seine Arbeit in der CDU-Bundesgeschäftsstelle aufgab, scheint die Vorbehalte zu kennen, die dem ehrgeizigen Projekt entgegenschlagen. Und das, obwohl die ehemalige Ausländerbeauftragte des Berliner Senats, Barbara John (CDU), und die Bonner Bundeszentrale für politische Bildung die Planungen für die Akademie unterstützen.

"Wir wollen, dass man unserer Religion mit mehr Respekt begegnet", beschreibt Hoffmann das große Ziel der Akademie, die von Muslimen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen, aber auch von Vertretern der beiden großen Kirchen in Deutschland gefördert wird. Durch Seminare und Vorträge möchten die 14 Gründungsmitglieder des Trägervereins ein Forum aufbauen, in dem Alltag und Lebensfragen der etwa 3,5 Millionen in Deutschland lebenden Moslems thematisiert werden. Denkbare Schwerpunkte seien beispielsweise "Frauen im Islam", "Begegnung der Religionen" oder "politischer Islam".

Ob dieses Konzept aufgeht, wird letztlich auch von der Kooperation mit den bereits bestehenden moslemischen Organisationen abhängen. Die wurden bislang allerdings nicht kontaktiert - und reagieren entsprechend zurückhaltend. Immerhin: Nach intensiven Gesprächen seien bereits "einige Repräsentanten" des Zentralrats der Muslime in Deutschland von der Idee einer Akademie überzeugt worden, sagt Hoffmann. Salim Abdullah, Leiter des "Zentralinstituts Islam-Archiv-Deutschland", warnt allerdings vor übertriebenen Hoffnungen: "Das könnte eine elitäre Veranstaltung einiger Intellektueller werden", sagt er. Grundsätzlich sei er jedoch zur Zusammenarbeit mit der neuen Akademie bereit.

Bis es dazu kommt, wird es allerdings noch etwas dauern: Bislang verfügt die "Muslimische Akademie in Deutschland" lediglich über einen Büroraum in Berlin, den die "Werkstatt der Kulturen" zur Verfügung gestellt hat. "Noch haben wir keinen Pfennig", bringt Hoffmann die finanzielle Lage auf den Punkt. In den kommenden Wochen will er deswegen von Berlin aus um Spenden werben, damit ein geeignetes Gebäude gefunden und der Lehrbetrieb wie geplant in der zweiten Jahreshälfte aufgenommen werden kann. So will er beispielsweise an Stiftungen der Wirtschaft herantreten oder versuchen, an staatliche Fördergelder zu kommen. Einzig Spenden von islamischen Ländern seien tabu: Es soll der Eindruck vermieden werden, dass die Akademie zum Tummelplatz für Fundamentalisten wird. Noch einmal betont Hoffmann: "Wir wollen unsere Unabhängigkeit bewahren."

joh/cp